(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und humoristische Beilage „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann. — Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 11. Sonntag, den 14. Januar 1894.

Eine Berliner Gerichtsverhandlung.

[Chambregarnisten.] Im gewöhnlichen Leben mochte sie eine ganz gute Frau sein. Jetzt schossen ihre Augen aber Blitze, ihr Doppelkinn zitterte, ihre Hände ballten krampfhaft das Taschentuch, und „ein Thränlein hing ihr an der rothen Wang'". Ihre Erregung war begreiflich, sie befand sich auf der Anklagebank. — Zum ersten Mal in meinem Leben, Herr Jerichtshof, un denn so jerade vor't Weihnachtsfest! jammerte sie auf Befragen. Und nun kam die Thräne ins Rollen, und ihr folgten andere nach. Vors.: Frau Schulze, beruhigen Sie sich nur, die Sache ist nicht so schlimm. Sie sind der Sachbeschädigung beschuldigt und wohl auch geständig? Angekl.: Aber ick bestreite, det ick jewußt habe, det det Zeichs noch zu jebrauchen war. Un wejen solche Sache muß ich hier uf't Kriminal? Vors.: Ja, das ist nun mal nicht anders, der Chemiker S. hat Strafantrag gegen Sie gestellt. Er war jawohl Ihr Chambregarnist? Angekl.: Un wat for eener! Mir soll wieder eener kommen, det er bei mir miethen will, die Treppe schmeiß ick ihm run, det er die Beene nach'n Himmel kehrt. Wat habe ick für Erfahrung mit die Schamberjarnisten jehatt! Da is 't Ende von wed. Vors.: Uns interessirt nur, was Sie mit dem Chemiker S. vorgehabt haben. Angekl.: Herr Präsident, et jiebt drei Sorten von Schamberjarnisten. Die eene Sorte tritt bramsig uf un hat Jeld un bezahlt ooch — wer Jeld hat, is immer bramsig, Herr Präsident — und die behandeln eenen so, als wenn man ihr Dienstmächen wäre. Manchmal bezahlen se aber ooch nich. Denn is da noch 'ne zweete Sorte, die meerschtendeels zu'n merkantilen Handelsstand gehören, die sind ja höflich, indem sie immer keene Stellung haben, die Miethe schuldig bleiben un mit eenem Male wegbleiben. Die dritte Sorte sind die Studenten, un det sind die schlimmsten. Bezahlen thun sie eenen nich, aber die halten ihre Wirthin für eene Art Juliusthurm un pumpen ihr obendrin an. Wenn ick davon — Vors.: Aber Frau, halten Sie uns doch hier nicht einen Vortrag über bie Chambregarnisten, wir haben doch nur mit dem Chemiker zu thun. Angekl.: In meinem Leben nehme ick keenen Chemiker wieder, det will ick mit bloße Knieen uf'n schwarzen Deckel beschwören. Als er bei mir miethen dhat, hatte ick ja keene Ahnung, wat en Chemiker is, er sprach von seine Torten, ob die ooch Platz in't Zimmer hätten, un det er Schwefelstoffe machen dhäte, wobei die Fenster offen sind müßten, aber wat kennt 'ne olle ehrliche Frau von so'ne Jeschichte? Also ick nehme ihn an. Den ersten Dag jing Allens gut. Aber gegen Abend höre ick en Bums in seine Stube, det det janze Haus zittert, un det wiederholt sich noch drei Mal. Die Nachbarin von unten kömmt ruf un beschwert sich, ihre Kinder wären ufgewacht und schrieen un wat det for een fürchterlicher Lärm wäre. Ich ieberrede ihr, det sie mit in seine Stube rin jeht un nachsieht, wat da los ist. Ick kloppe an un er ruft ooch „Herein!" Als wir aber jerade die Thüre ufgemacht haben, kömmt uns een Knall entgegen, det wir Beede laut ufschreien. Herr meines Lebens! sage ick, Herr S., wat bedeutet det? Un er sitzt uf'n Kanapee un lacht und sagt, det det eene eijene Erfindung von ihm wäre. Un denn zeigt er uns eene Maschinerie bei'n Ofen, mit'n Stock un eenen Bindfaden un eenen mächtigen Ziegelsteen, der daran bammelte. Un denn hatte er noch eenen anderen Bindfaden, der wurde anjestochen, un wenn er bis an den ersten Bindfaden hinjebrannt war, denn brannte dieser durch, un der Steen fiel 4 Fuß hoch runter uf 'ne eiserne Platte, un Sie können sich denken, wat det für'n Spektakel macht. Un ick fragte ihn, wat der Mumpitz zu bedeuten hätte, wodruf er mir erklärte, det der Bindfaden jerade vier Minuten brennte, un wenn er ihn anstecken dhäte, denn dhäte er ooch die Eier, wo er alle Abend äße, in det kochende Wasser, un wenn denn der Steen fiel, denn wären sie weech, un er könnte det nich verpassen. Un er war janz stolz uf seine Erfindung, wo er een Patent ufnehmen wollte. Na, ick stoße ihn denn au derben Bescheed, un er sollte seine Eier ohne Bums un Skandal kochen. Det hatte ihn nu etwas verschnupft. So nach en Dagener achte komme ick von't Inholen nach Hause. Als ick in die Hausthür rinkomme, denke ick, ick muß lang hinschlagen. Mir kam een Duft entjejen, wo der dollste Jestank Wohljeruch jejen is. Det roch, als wenn eener Rühreier aus zehn Mandeln faule Eier macht. Der Jeruch kam aus den Chemiker seiner Stube. Na denke ick, det is der Dank, weil er keene Eier kochen derf. Ich rin bei ihm, und da steht er mang allerlei Gläser un Buddeln un kocht wat ieber die Spirituslampe, wat eenen jräulichen Jestank verübt. Ja, meent er, un lacht, det is der sojenannte Schwefelstoff, der hat immer so'n bisken apartijen Jeruch an sich. Natierlich hielt ick mir die Neese zu un kündigte ihm auf der Stelle. Nu fing er an, mir zu ärgern, Jott soll mir bewahren, wat jiebt det doch für allerhand Jerüche in die Welt. Eenes Morjens wurde mir det zu doll, un als er fortjejangen war, jehe ick in seine Stube rin. Als wenn Eener in eine lebendige Leichenjruft kömmt. Luft und Athem blieben eenem weg. Un wat sehen meine Oogen? Uf die Fensterbanke lijen een dodtet Karnickel, zwee dodte Mäuse und zwee dodte Frösche. Nu wurde ick falsch, un ick habe nich nur sämmtliche Leichen, sondern ooch den sauberen Herrn seine sämmtlichen Torten un Buddeln un Röhrren, un wat er da Allens liegen hatte, zum Fenster rausgeschmissen. Vors.: Das durften Sie eben nicht. Sie haben dem Manne einen großen Schaden zugefügt. Angekl.: Een halbes Dutzend dodte Mäuse und een ollen Karnickel will ick ihm jerne wiederjeben un ooch die Padden, wenn er warten will, bis welche reif sind. Muß ick meine Wohnung denn zu 'ne Privatleichenhalle machen lassen? Vors.: Sie hätten sich an die Polizei wenden sollen. Angekl.: Ick habe mir jar nich mal wat dabei jedacht, indem mir vor Wuth die Jeistesjejenwart abhanden jekommen war. Vors.: Das werden wir bei der Strafabmessung berücksichtigen. Frau Schulze soll 5 Mk. Strafe zahlen.

Vermischtes.

Die Unsitte, Personen, die sich setzen wollen, im letzten Augenblick den Stuhl wegzuziehen, hat im braunschweigischen Orte Thedinghausen ein Menschenleben gekostet. Einer Dienstmagd wurde der Stuhl von einem Lehrling fortgezogen; die Magd fiel und erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrats, so daß sie nach schrecklichen Leiden gestorben ist.

Ein braver Mann. Auf der Moskauer Universität sollten kürzlich eine ganze Menge Studenten wegen Nichtzahlung der Kollegiengelder relegirt werden. Die dortigen Blätter brachten diese Mittheilung und eins derselben warf dabei die Frage auf, ob sich denn wirklich in dem reichen Moskau kein Mensch finden sollte, der durch Bezahlung der ganzen Schuld den armen Studenten die Fortsetzung ihrer Studien ermöglichen würde? Tags darauf bereits betrat ein behäbiger russischer Kaufmann die Universitätskanzlei. „Ist es richtig" — wandte er sich an einen der Beamten — „was da gestern in der Zeitung stand. Werden alle die Studenten fortgejagt, welche die Kollegiengelder noch schulden?" — „Ja, das ist so." — „Und wieviel machen die Kollegienschulden, in Geld ausgedrückt?" — „4800 Rubel finds in Suuma." Bedächtig griff der Kaufmann in seine Brusttasche, holte eine wohlgespickte Brieftasche hervor, entnahm ihr einen Pack Geldscheine und begann sie vor dem Beamten auf den Tisch zu zählen. „So, hier sind die 4 800 Rubel! Adieu!" Sprachsund ging hinaus, ohue weiter ein Wort zu verlieren. Den Namen des Braven weiß man bis heute noch nicht.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

„Zu spät."

Von B. Corony.

[Nachdruck verboten.]

[Fortsetzung aus dem Hauptblatt.]

„Legen Sie meinen Worten nicht den Sinn einer landläufige Redensart unter," sagte der Fremde dumpf nnd grollend „Ich wiederhole: Die Sehnsucht zu leben hält Stephan auf unserer armseligen Erde fest. Wie wir einst unzertrennlich waren so weicht er auch jetzt nicht von mir. Wohin ich mich wenden mag — er bleibt mir zur Seite. In tiefster Waldeinsamkeit eben so wohl wie durch den Lärm der Stadt, die lauteste Musik, oder das Tosen des Ungewitters hindurch, vernehme ich seine Klage: „Zu spät! — Zu spät!" — Wo ich wandle, da wandelt auch er — wo ich raste, da verweilt er mit mir und stets begegne ich diesem Blick voll hoffnungslosen Jammers."

Seine Hand lag noch immer auf der Schulter des Regierungsrathes und dieser empfand unbezwingliches Grauen. Ungefähr die Mitte der Drachenschlucht war erreicht. Kaum konnte man aufwärtsspähend einen schmalen Streif des Firmamentes gewahren. Dort oben war es hell und freundlich, aber hier zwischen den von der Natur geschaffenen, gleichsam mit weicher Sammtdecke überzogenen und fast aneinander stoßenden Riesenwänden waltete Dämmerlicht. Nichts vernahm man als ein geheimnißvolles Rauschen und Rieseln wie von verborgen strömenden Wassern.

Gebauer begann die Situation sehr bedenklich zu finden. Was sollte er thun? Den Rückweg versperrte ihm der Fremde, dessen verstörtes Antlitz der grünliche Wiederschein des Mooses noch unheimlicher machte, an ein rasches Vorwärtseilen war kaum zu denken, auch würde es vielleicht den offenbar Wahnsinnigen zur Verfolgung gereizt haben. Es blieb demnach nichts weiter übrig, als in dem immerhin möglichen Falle der Nothwehr auf die eigene Körperkraft zu vertrauen — doch dann mußte sich hier, wo man an jeder freien Bewegung gehemmt war, ein grausiger Kampf auf Tod und Leben entspinneu. Der Regierungsrath hatte eine Empfindung, als rückten die Felsblöcke näher, um ihn zu ersticken. Er wußte nicht, sollte er sich, auf einen glücklichen Zufall hoffend, abwartend verhalteu, oder rasch handelnd die Entscheidung herbeiführen.

In diesem Moment höchster Rathlosigkeit neigte sich der Irrsinnige weit vor, streckte die Hand aus und lispelte: „Sehen Sie Stoijanowitsch? — Dort wo der Weg die scharfe Krümmung macht, steht er. Hören Sie den Ruf: „Zu spät!" ? — Natürlich müssen Sie ihn hören. Er klingt ja so laut und gellend, daß es ist, als dränge einem ein zwei schneidiges Messer durch das Ohr ins Gehirn. — Ach — nun verschwindet mein Freund hinter dem Felsengestein — nein — er tritt wieder hervor — er winkt mir — ich muß ihm folgen. Gehen Sie doch voran! Gehen Sie voran! Ich komme nach. Sehen Sie denn nicht, daß er wartet, daß er ungeduldig wird? Schnell — schnell! Wir verlieren ihn sonst aus den Augen!"

„Ja, ja wir dürfen nicht zögern," bekräftigte nun auch der Regierungsrath und wanderte so rasch als möglich vorwärts. Dicht hinter sich vernahm er den keuchenden Athem und das Gemurmel des Geisteskranken. Endlos dünkten ihm die Windungen des Pfades und dabei meinte er in der Ferne den dumpfen Schall beschleunigter Schritte zu hören, als eile jemand hinter ihm und seinem unheimlichen Gefährten her. War das Einbildung? Litten seine sonst doch ziemlich starken Nerven auch schon unter der Einwirkung dieser entsetzlichen Stunde? — Endlich begann es heller zu werden, der schmale Weg leitete in eine Art Felsenkessel und durch diesen gelangte man ins Freie.

Mit einem Seufzer der Erleichterung begrüßte Gebauer das vom Sonnenlicht durchglitzerte Waldesgrün. Nun schwand das bange, beklemmende Gefühl. Auf diesem Terrain konnte er sich allenfalls auch mit einem gefährlichen Gegner messen. Er wandte den Kopf, aber der Irrsinnige zeigte keine Lust einen Angriff zu wagen. Die furchtbare Anspannung seiner Kräfte hatte bereits vollständig nachgelassen. Müde und gebeugt, mit glanzlosem leeren Blick schlich er dahin.

Jetzt vernahm man auch die Schritte deutlicher, sie kamen rastlos näher und plötzlich trat aus der Drachenschlucht der bekannte Begleiter des Fremden und eilte sofort auf den Erschöpften zu, welcher sich an seinen Arm hing und zu einer nahen Bank führen ließ. Mit dem Anschein völliger Ermattung sank er auf dieselbe nieder, lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen.

Der Mann beobachtete ihn eine Weile, näherte sich dann dem in einiger Entfernung stehenden Regierungsrath und begann entschuldigend:

„Sie haben gewiß einen rechten Schrecken gehabt."

„Ich finde es unverantwortlich, daß Sie diesen Bedauernswerthen überhaupt allein lassen. Möglicherweise kann einmal ein Unglück geschehen," zürnte Gebauer.

„O nein, er thut niemand etwas zu Leide und ich bleibe auch sonst immer bei ihm, nur heute mußte ich schnell nach Hause zurück, weil ich vergessen hatte, die Werthsachen zu verschließen. Er war auch so ruhig, daß ich nicht die mindeste Sorge empfand. Aber wie gesagt, niemand braucht sich vor ihm zu fürchten. Er ist ganz ungefährlich. Vermuthlich sprachen Sie ihu an."

„Allerdings —"

„Nun ja, das war es eben. Dann pflegt er stets die alte Geschichte zu erzählen und regt sich dabei auf, daß er einem wirklich Furcht einflößen kann, doch —"

„Stürzte das traurige Ende seines Freundes den Armen in die Nacht des Wahnsinnes? fragte Gebauer.

„Nicht doch," erwiderte der Wärter. „Er selbst ist Stephan Stoijanowitsch."

„Wie?"

„Ja. Was er Ihnen erzählte, ist dahin zu berichten, daß er selbst jener zum Tode verurtheilte Student war. Seine Verwandten — er gehört einer der ersten Familien an — verwendeten sich eifrig für ihn und aus Rücksicht auf die Verdienste seines damals schon verstorbenen Vaters wurde im letzten Augenblick noch das kriegsgerichtliche Urtheil aufgehoben. Die Begnadigung kam zur rechten Zeit — und dennoch zu spät. Sein Leben war gerettet, aber sein Geist, durch die Schrecknisse und Greulsszenen der Revolution schon getrübt, unheilbar erkrankt. Stoijanowitsch verfiel in Tobsucht, die mit der Zeit in tiefe Melancholie überging. Wirklichkeit und Einbildung lernte er nie wieder von einander unterscheiden. Seine Erinnerungen blieben, was Seeleneindrücke betrifft, klar und scharf, auch die Daten der wichtigsten und ereignißvollsten Tage weiß er genau anzugeben, hingegen ist ihm vollständig entfallen, daß es sich bei jenen erschütternden Vorgängen um seine Person handelte. Allmählich bildete sich bei ihm der Wahn aus, er habe einen Freund in das Gefängniß geleitet, Stunden der Todesangst mit ihm durchlebt und ihn sterben sehen unmittelbar bevor die Begnadigung verkündet wurde. Sogar den eigenen Namen legte er diesem nur in seiner Phantasie existirenden Freunde bei. Hätten Sie ihn gefragt, wie er selbst heiße, so würde er außerstande gewesen sein, Ihnen zu antworten.

„Lange Jahre weilte er in einer Irrenanstalt, bis man ihn als unheilbar, aber auch ungefährlich entließ. An mich, den Nachfolger seines früheren Wärters, hatte er sich in letzter Zeit sehr gewöhnt, deshalb kündigte ich meine Stellung und ging mit ihm. Wie es auch seine in Wien lebenden Verwandten wünschten, zog er fort und hält sich nun meistens auf Reisen auf. Er belästigt niemand. Es darf nur keiner ein Gespräch mit ihm anfangen."

Der Regierungsrath heftete noch einen langen, bedauerndeu Blick auf das blasse, vergrämte Antlitz des Mannes, der nun wieder so gebeugt und gebrochen schien, und schritt dann rüstig der Wartburg zu.

Am nächsten Morgen trat er die Heimfahrt an. Eine unbeschreibliche Sehnsucht, in die fröhlichen Augen seiner Kinder zu sehen, hatte ihn ergriffen.

Ende.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1874 geboren, ferner Diejenigen früheren Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung entgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1894

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- u. Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;
b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten. Der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1) von den im Jahre 1874 geborenen Militärpflichtigen, das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
2) von den 1873 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 30 Tagen bestraft.

Thorn, den 28. Dezember 1893. [4976]

Der Magistrat.

Ziehung schon am 16. Januar!

Loose

der

VI. Ulmer Geldlotterie

à 3,15 Mk.
sind vorräthig in der
Expedition d. „Thorner Zeitung“.

Frequente
Gastwirthschaft
mit Tanzsaal und Garten pp. auf bester Vorstadt Thorns gelegen, eventl. von sofort zu **verpachten.** — Adr. sub M. a. d. Exp. d. Z. erbeten.

Alterthümliche

Schnitzereien, Möbel, Münzen, Porzellan, Kupfer, Messing, Gold und Silber, Bunte Kupferstiche
werden zu hohen Preisen gekauft.
Offerten an die Expedition d. Zeitung.

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Gandersheimer Sanitätskäse.



Steinkohlen-Briketts

in Eiform, aus gewaschener pulverisirter Kohle gepresst, sind dieselben sehr leicht, wenig abfärbend, und von ungewöhnlicher Heizkraft und genügen 12 Pfund zur Erwärmung eines grossen Zimmers. Wir liefern dieselben zu gleichen Preisen wie Steinkohlen.

Gebr. Pichert.

Wir empfehlen als ganz besonders **preiswerth direkt von den Webstühlen:**

Prima Hauskleider- u. Schürzenstoffe

von 75 bezw. 57 Pf an, prachtvolle, sehr gangbare neue Muster! Fertige leinene **Bettlaken** von Mk. 1,68 an, **Taschentücher,** weiß und bunt, von 2–12 Mk. à Dtzd., **Bettbezug** mit 2 Kissen bunt, von Mk. 4,20 an, Herren- und Frauenhemden schon von Mk. 1,60 an, Schürzen, Leinen, Tücher, Stoffe u. s. w. wie überhaupt Bett-, Körper-, Zimmer- und Tischwäsche aller Art, sowie alle Sorten und **jedes Quantum.**

Leinen- und Baumwollwaaren.

Aus erster Hand, billiger als anderwärts, daher bedeutende Ersparniß.
Nur anerkannt reelles Fabrikat.
Aufträge ab 20 Mk. portofrei. Proben stehen von allen Artikeln gern franco zu Diensten.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co., Mittelwalde in Schlesien.

Telegr.-Adr.: Glückscollecte Berlin.

Ulmer Dombau-Lotterie.

nur baare Geldgewinne!
Hauptgewinn: 75 000 Mark.
Ziehung: 16. Januar 1894.
Original-Loose à 3 Mark, Antheile ½ 1,75, ¼ 1 Mark,
(für Porto und Liste 30 Pf. extra) versendet
M. Meyers Glückscollecte Berlin O 17, Grüner Weg 40.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser verkaufe mit **Garantie à Mk 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher Mk. 2,15.** (3442)

J. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße 148.



Neu! Wurststopf- u Kartoffelreibemaschine „Perfecta“

Dieser solide und leistungsfähige Wurststopfer reibt und quetscht Kartoffeln und ähnliche Materialien auf das Vollkommenste. Die Ausstattung ist eine elegante und der Preis nur Mk. 8,50. — Land- und hauswirthschaftliche Erzeugnisse werden auf Wunsch in Tausch genommen.

Nur allein zu beziehen von (3)

B. Brosowsky, Stettin, Stoltingstraße 19.
Prospekte gratis und franko.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.



Klafterschläger können sich melden. **S. Blum.**

Ein Comptoir ist Seglerstraße zu vermiethen. Zu erfragen Bäckerstr. bei **Golembiewski.**

---

ff. Eßkartoffeln

Esskartoffeln — Esskartoffeln

wie
Schneeflocke,
Maiblume,
Dabersche
Magnum bonum
Blaue
Rosa
Weltwunder

empfiehlt billigst und liefert frei Haus.

Amand Müller
Culmerstraße 20. (32)



Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
Elisabethstr. 4 (neben **Frohwerk**).

Alpenkrone,

Kräutermischung zur Selbstbereitung von feinstem Liqueur à la Chartreuse, **Quantum** für 2 Liter reichend 0,80 Pf. und erfolgt gegen Einsendung von 1 Mk. franko Zusendung. Der Liter Liqueur stellt sich 1 Mk. 40 Pf. **S. Lebenberg, Berlin NO.,** Kaiserstr. 32. Vertreter werden an allen Plätzen gesucht. (97)

Salamiwurst,

beste haltbare Winterwaare, vorzüglicher Aufschnitt und Geschmack, Italienisch imitirt, versendet franko gegen Nachn.

8 Pfd für 8 Mk.

Alfred Schindler,
Altendorf i/Sachsen. (145)

Beste schlesische

Heizkohlen

sowie alle Sorten

Klobenholz

und Kleinholz offerirt frei Käufers Thür.

E. Fischer,
Thorn III Elysium.

Husten-✚-Heil

(Brust Caramellen)
von **E. Übermann, Dresden,** sind das einzig beste Hausmittel bei **Husten** und **Heiserkeit.**
Zu haben bei (4570)
J. G. Adolph, Thorn.

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.**
Echt in Pack à 25 Pf. bei
Anders & Co.

Jeder Husten wird durch Jssleib's **Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radikal beseitigt.

Beutel à 35 Pf in Thorn bei **Adolf Majer,** Drogerie, Elisabethstr., **C. A. Guksch,** Breitestr. und **Anton Koczwara,** Gerberstr. (3902)

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Waschmaschinen m. Zinkeinlage
von 45 Mk. an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22.



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Special-Arzt **Dr. Meyer** — **Berlin, Kronenstr. No 2, I Tr.**

heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 – 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen** (71)

Zum **Clavierstimmen** w. **Rep. v. Clavieren** empf. s. f. Stadt u. Umg.
Hochachtungsvoll **Th. Kleemann,**
Clavierbauer u. -Stimmer,
Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestraße.
A. p. Postk. w. Bestell. entgegen genom.
Für **gute Arbeit** garantire.

Unterricht

im **Clavier- u. Violinspiel,** sowie im **Gesange** ertheilt
P. Grodzki, Baderstraße 2, 1 Tr.

Frische
Lein- und Rübkuchen,
sowie
sämmtliche Futterartikel
(33) empfiehlt billigst
Amand Müller,
Culmerstraße 20.

Rückladung
für 1 Möbelwagen nach Berlin,
„ 1 „ „ Torgau
(oder deren Richtung) sucht
W. Boettcher.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)
Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
F. Bettinger, Tapezierer u. Dekorateur
Coppernikusstraße 35.

Ein anständ. junges Mädchen wird als **Mitbewohnerin** Tuchmacherstr. 24 1 Treppe gesucht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.